

Ein paar Ideen, wie man mit den Vorgaben in Corona-Zeiten dennoch/gerade nahe an Menschen sein kann

Kärtchen mit Segenswunsch drucken und in alle Briefkästen; dazu auch Kontaktmöglichkeiten angeben; für telefonische Erreichbarkeit und **Seelsorge am Telefon**

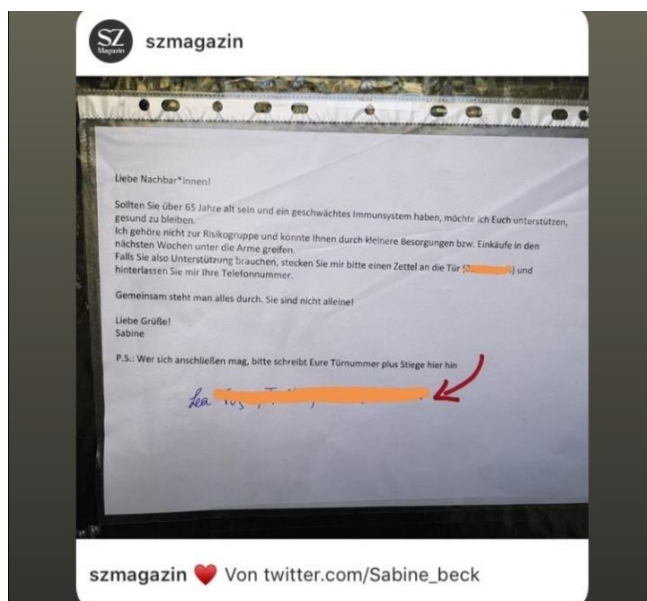
„Nach abgesagten Veranstaltungen entstehen Freiräume. Endlich mehr Zeit für Seelsorge? Ja, das wäre schön. Aber Besuche zu Hause gerade bei älteren Menschen schaffen neue ungewünschte Kontaktflächen, die das Virus verbreiten und Menschen in Gefahr bringen können. Ungefährlich ist nach wie vor das Medium Telefon. Zeit zum Telefonieren ist ein Angebot, was die Telefonseelsorgestellen in der EKM vorhalten. In Zeiten von Corona können Telefonkontakte auch verstärkt über Pfarrämter und Besuchsdienstkreise organisiert werden. Das Angebot findet am besten seine Verbreitung gerade für ältere Menschen über eine freundliche Karte oder Brief im Briefkasten.“ (Ulrike Spengler)

Gebets(brief)kästen aufstellen: An der Kirche, bei Ärzten... mit Kontaktangaben zur Kirchengemeinde. Etwa in der Form:

Kirchen öffnen; Segenswünsche auslegen, Kerzenbaum für Gebete etc.

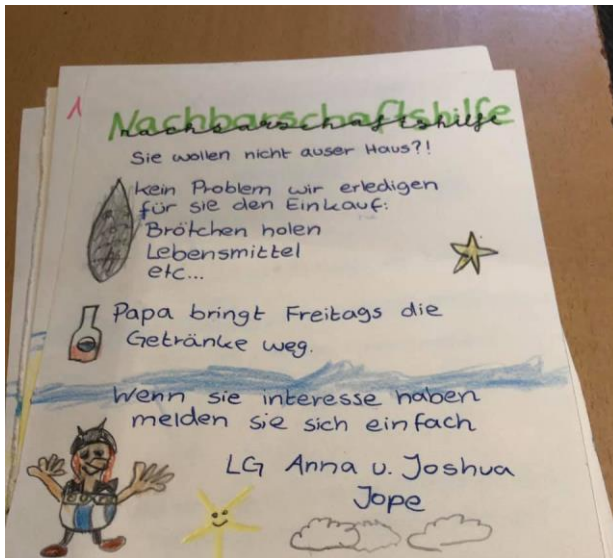
Besonders für den ländlichen Bereich: **Gebetsläuten und -kerzen**

Zu einer bestimmten Zeit die Glocken läuten (19 Uhr), dann zum Gebet aufrufen; wer betet, stellt Kerze ins Fenster.



Dorffunk (wo noch existent) wieder beleben: einen Psalm beten, Lied singen und Segensgebet für das Dorf; Gleiches ist auch mit **Lautsprecherwagen** möglich.

Nachbarschaftshilfen; Einkaufshilfen, gerade für die „Risikogruppe“; darum könnten die Besuchsdienstkreise gebeten werden.



DIE MÜLHEIMER GEMEINDE HILFT evangelisch
in Mülheim am Rhein

Liebe Mülheimer,
sorgen Sie sich wegen des **Coronavirus** vor die Tür zu gehen? Wir möchten Ihnen helfen! Wir bieten an zu organisieren, dass Ihnen jemand den Einkauf oder Besorgungen erledigt, so dass Sie nicht unnötig das Haus verlassen müssen - gerade, wenn Sie zu einer **Risikogruppe** gehören. Melden Sie sich einfach unter der Telefonnummer **0157-332 57 015**. Hinterlassen Sie Ihren Namen und die Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter, und wir melden uns so schnell wie möglich zurück. Wir wünschen Ihnen alles Gute und hoffen, Ihnen so einige Sorgen zu nehmen!
Ihre Helferinnen und Helfer der der Evangelischen Kirchengemeinde Mülheim am Rhein

Angebote **streamen**; kleine Besinnungen ins Netz stellen, Gottesdienste etc. Hier verweisen wir auf zwei Erprobungsräume:

Onlinekirche

<https://onlinekirche.ekmd.de/>

und Checkpoint Jesus in Erfurt

<https://www.youtube.com/watch?v=vMNS9kmqi4U&feature=youtu.be>

<https://www.youtube.com/watch?v=9J5uIU0tfpI>

Für den Karfreitag könnte man im Kirchenkreise einen Gottesdienst im Studioformat aufzeichnen und bei Youtube einstellen, den dann die Enkel ihren Großeltern vorspielen und mit ihnen zusammen feiern: Orgelmusik, Sologesang (oder ein Kammerchor, schön hygienisch im Kirchenraum verteilt!), Psalm, Musik, Lesung, Predigt. Gebet ... das ginge alles.

Kleine Anregungen/Ermutigungen im öffentlichen Raum



Zusammengetragen von Thomas Schlegel – Erfurt – 18.03.20

Von Matthias Rost (Gemeindedienst) kommen diese Ideen:

- Da die Tageszeitungen um Ostern herum sowieso nicht mehr vieles haben werden, was sie aus Sport und Kulturberichten können, könnte man ihnen geistliche Texte anbieten.
- Spaziergehen an der frischen Luft in gehörigem Abstand zueinander ist nicht ansteckend und auch nicht verboten. Also könnte man eine individuelle Karfreitagsprozession anregen mit Hörstationen vom Smartphone: Musik, Passionsevangelium, Gebet ... Stilles Weitergehen, dann nächste Station.
- Kleine Osterfeuer könnten in der Osternacht oder am Ostermorgen auch dezentral in Höfen und Gärten oder auf öffentlichen Plätzen entzündet werden (ein Feuerkorb braucht keine Genehmigung, kann von einer einzelnen Person bedient werden, und ist bei sorgsamem Umgang nicht ansteckend!).
- Gerade wurde berichtet, dass die Leute in einem Neubaugebiet in Neapel abends auf den Balkons stehen und Musikmachen, sogar gemeinsam singen. Fand ich sehr eindrucksvoll (Schade, zu Weihnachten hätte man wenigstens noch auf einen Minimalbestand an Liedern zurückgreifen können, die hätten mitgesungen werden können. Das scheint mir zu Ostern leider gar nicht mehr der Fall zu sein.)
- Aus Hildesheim kommt die Idee, alle Posaunenbläser mögen am Ostersonntag 10 Uhr im Freien „Christ ist erstanden“ spielen. Ich vermute, dass, wenn das bei uns passiert, nicht gerade die Erde davon erbebt (Mt 28). Aber immerhin gäbe es, übers Land verstreut, österliche Hör-Inseln.
- In vielen Dörfern liegt der Friedhof rund um die Kirche. Auch wenn er am Dorfrand liegt, geht es. Gottesdienst am Ostermorgen auf dem Gottesacker ist eine alte Herrnhuter Tradition. Die können wir aufgreifen. Wenn bei jedem Grab einer steht (egal, ob es der eigene Vorfahr ist, der dort begraben liegt, oder ein anderer), ist der 2m-Abstand gewahrt und frische Luft ist auch gegeben. Ein Faltblatt könnte zuvor auf jedem Grabstein abgelegt werden. Dann läuten die Glocken. Danach gemeinsam ein Psalm. Der jeweils nächste Schritt wird angekündigt, indem einer die Glocke mit dem Klöppel dreimal anschlägt. Dann also das Osterevangelium. Das steht auf dem Blatt und alle können es gemeinsam lesen. Danach der Osterruf: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Singen? Ist vielleicht schwierig. Per Ghattoblaster oder mit guten Aktivboxen könnte was abgespielt werden. Vielleicht ist auf diesem Wege sogar eine kurze Predigt laut vorzutragen. Fürbitte ist auch auf dem Blatt formuliert, so dass Einzelne die Bitten über den Gottesacker rufen können und alle mitlesen können. Ein Segensritual könnte man auch gemeinsam vollziehen und sprechen: alle heben grüßend, segnend eine Hand und sprechen allen Segen zu.
- Für die vielen alten und alleinlebenden Menschen ist jetzt natürlich (wenn nicht sowieso schon länger) die Zeit der Rundfunkgottesdienste. Aber ich fände es wichtig, dass sie, bei aller nötigen Vorsicht, auch was aus ihrer Gemeinde bekommen – und sei es ein schön gestalteter Osterbrief.